

Chronik der Städtepartnerschaft zwischen Remscheid und Quimper (sowie der für ihre Entstehung bedeutenden Entwicklungen)

Begrüßung, Vorstellung Quimper und Bretagne, Fotos?

1945 Der 2. Weltkrieg ist beendet. Deutschland hat bedingungslos kapituliert. Eine neue Weltordnung sollte und musste definiert und geregelt werden.

Im politischen Frankreich wurden schon früh Visionen entwickelt, wie Europa friedlich neugestaltet werden könnte. Im Mittelpunkt stand dabei die Überlegung, eine Annäherung an die Bundesrepublik Deutschland durch wirtschaftliche Beziehungen zu erreichen.

Endlich sollte die unsägliche Epoche der Jahrhundertelangen Feindschaft zu D überwunden werden.

1950 Spätestens mit der berühmten Europaerklärung von Robert Schumann, Außenminister Frankreichs, begann die Phase der Annäherung der beiden Staaten. Mit der EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) – die spätere Montan-Union - sollte in einer Hohen Behörde eine deutsch-französische Achse wirtschaftlicher Beziehungen errichtet werden. Weitere Staaten konnten sich anschließen, was B, NL, LUX, I auch später taten. Ziel war es, die Bundesrepublik in ein westliches Bündnis einzubinden.

Auch die Stimmung in der jungen Bundesrepublik Deutschland war auf eine Integration in die westliche Staatengemeinschaft orientiert.

Es ist das Jahr, in dem sich in der Bundesrepublik Deutschland die IBU (Internationale Bürgermeister Union) bildete, die sich die Vermittlung von Städtepartnerschaften zum Ziel gesetzt hatte. Diese wurde aber schon 1985 aufgelöst, weil sie wenig erfolgreich operierte und schon wenige Jahre später durch eine andere Institution verdrängt wurde.

1963 Am 22.02.1963 schlossen der französische Präsident Charles de Gaulle und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer den Élysée-Vertrag. Die Motive waren Aussöhnung, Annäherung und friedliche Koexistenz von Frankreich und Deutschland.

Eine Schlüsselrolle für die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen auf kommunaler und zivilgesellschaftlicher Ebene spielte die Gründung des Deutsch-Französischem Jugendwerks (DFJW) noch in demselben Jahr. Das DFJW war die erste binationale Organisation mit Frankreich, heute mit Sitz in Paris und Berlin. Es wurde das Scharnier von politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene. Unter dem DFJW ist bis in das Jahr 1968 ein sehr starker Anstieg von Städtepartnerschaften zu verzeichnen.

1968 Der Anstieg von deutsch-französischen Städtepartnerschaften schwächt sich deutlich ab. Dies just zu dem Zeitpunkt, zu dem in Remscheid zum ersten Mal die Überlegung angestellt wird, eine Partnerschaft mit einer französischen Stadt einzugehen.

1969 Eine Partnerstadt in Frankreich zu finden gestaltet sich schwierig, da es schon sehr zahlreiche Verbindungen gibt. Erstmals wird nun Quimper als mögliche Partnerin erwähnt. Dies wohl auf Vorschlag des DFJW, nachdem die Stadt mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) Kontakt aufgenommen hatte, der Beziehungen in die Bretagne unterhielt.

Zu dem Zeitpunkt unterhielt Quimper freundschaftliche Beziehungen zu Krefeld, die eher lose waren und von Quimper nicht forciert wurden (einem Gerücht zu Folge, weil die militärische Ausrichtung der Schützentraktion nicht sonderlich geschätzt wurde).

Gegen Quimper bestanden in Remscheid Bedenken ausschließlich auf Grund der weiten Entfernung von 1.100 km, die auch heute noch – im digitalen Zeitalter - ein gewisses Hindernis für intensivere und häufigere Austausch darstellt.

Im selben Jahr stellten sich die Städte gegenseitig in der jeweiligen Partnerstadt vor. Es war die erste Reise einer Ratsdelegation nach Quimper, ebenso der Gegenbesuch.

Bereits 1969 begann dann der Schüleraustausch der „GBS“ und des „Collège la Tour d’Auvergne“. Die Urkunde zur Städtepartnerschaft war noch nicht unterzeichnet.

1970 Für die Feierlichkeiten zur Vertragsunterzeichnung, die für das Jahr 1971 vorgesehen war, stellte der Stadtrat 120T DM bereit.

1971 Abschluss und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags im Mai 1971 in Remscheid und im Juli 1971 in Quimper. Bemerkenswert ist, dass die Generation, die 2 Weltkriege und gescheiterte Friedensverhandlungen in den 1920er Jahren erlebt hat, die Partnerschaft nun maßgeblich vorangetrieben hat.

Auch in diesem Jahr besuchten sich die Stadtparlamente gegenseitig zu den jeweiligen Feiern, die in Remscheid mit einer „Französischen Woche“ und in Quimper im Rahmen des „Festivals (damals noch Fêtes) de Cornouaille“ begangen wurden.

Die „Französische Woche“ war eine Verbrauchermesse für Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie, vorwiegend mit Präsentation Remscheider und Quimperaner Küche.

Das Festival de Cornouaille zieht jedes Jahr zig Folklore- und Trachtengruppen aus dem gesamten „Cornwall“ bzw. den keltischen Regionen in Europa an. Es ist eines der größten Folkrorefeste in Europa.

Die Partnerschaft fand ihre Legitimierung in den Zielen, zukünftig ein friedliches Miteinander der Staaten zu pflegen, den Jugendaustausch zu fördern und in den Bereichen Handel, Bildung und Wirtschaft zu kooperieren.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass Überlegungen bestanden, die Feierlichkeiten in Remscheid aus pietätsgründen zu verschieben: kurz zuvor ereignete sich das verheerende Zugunglück in Radevormwald, bei dem 44 Menschen, darunter 40 Kinder und Jugendliche ums Leben kamen.

Zu Beginn der 1970er Jahre bildete der Schüler- und Jugendaustausch durch die Jugendämter der Stadt ein stabiles Fundament der Partnerschaft. Im Jahr 1972 nahm ich selbst an einem solchen Austausch teil. Mein „Korrespondent“ (wie es damals hieß) war Henry Vergos, Bruder von Odile Vergos, die seit mehr als 50 Jahren in Remscheid lebt, und Sohn von Andrée Vergos, die später jahrelang die Geschicke des Partnerschaftsvereins in Quimper leiten sollte.

1971 – 1981 Weder auf französischer noch auf Remscheider Seite existierten ehrenamtlich getragene Vereine. Die Organisation der Partnerschaft wurden samt und sonders von den Kommunen getragen. Vornehmlich gab es Besuche von Wirtschaftsmessen. Nur punktuell fanden Besuche von Musikgruppen (Posaunenchor Lüttringhausen, Flötengruppe Quimper), von Berufsgruppen (Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz) und Sportgruppen statt. Diese Besuche waren erste Beispiele für ein allmählich einsetzendes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern.

1975 Ab diesem Jahr wurden in Remscheid Stellen für Praktika und Ferienjobs für französische Schüler und Schülerinnen angeboten, Ab 1991 war das dann auch andersherum möglich.

1981 Gründung des „Partnerschaftskomités Remscheid-Quimper e.V.“ Die Gründung wurde lange Zeit diskutiert und erfolgte letztlich als Reaktion auf die Gründung der „Association Quimper-Remscheid“ in demselben Jahr.

Mit der Gründung des Partnerschaftskomités begann ein langsamer Rückzug der Stadtverwaltung aus dem operativen Geschäft. Der Verein übernahm sämtliche Aufgaben der Stadt, was in der Gründungsurkunde auch so intendiert war. Die detaillierteren Zielsetzungen waren:

Ausdehnung von Bürgerbegegnungen, Durchführung von Besuchsreisen, enge Zusammenarbeit mit der Association, Organisation von Ferienbeschäftigten für Jugendliche aus der Partnerstadt.

In dieser Phase der Städtepartnerschaften war es eher noch unüblich, dass die Partnerschaft nicht durch die

Stadtverwaltung organisiert wurde. Nur weniger als 20 % der Partnerschaften mit Frankreich waren vereinsbetreut.

1983 Es findet die 1. Bürgerreise nach Quimper statt. Es bestand die Absicht, den Kontakt zu den Menschen in Quimper durch einen Freundschaftsabend mit der Association, der im Verlauf des Besuchs geplant war, herzustellen. Diese Art der Reisegestaltung, zu der auch der Besuch historischer Stätten wie Kriegsschauplätze, Soldatenfriedhöfe, Kriegsdenkmäler usw. zählte, besteht bis in der „Herbstreise“ fort, die bis heute alle zwei Jahre von uns durchgeführt wird, so auch wieder in diesem Jahr.

1984 Eine starke Symbolik der Verbundenheit zeigt die Einweihung des „Quimper-Platzes“ in Remscheid und der „Avenue de Remscheid“ in Quimper. Beides wird mit dem gegenseitigen Besuch der Bürgermeister, Stadtverordneten und Mitgliedern des Partnerschaftskomiteés gefeiert. Die offiziellen Empfänge waren in jener Zeit stets begleitet durch das Hissen der Nationalflaggen, Abspielen der Nationalhymnen und dem Austausch von Präsenten.

1987 In der Bretagne wütet die wohl schlimmste Sturmflut im letzten Jahrhundert. Mehr als 2 Mio m² Wald sowie zahlreiche Gebäude fielen dem Sturm und den Wassermassen zum Opfer., was in Remscheid zu vielen Solidaritätsaktionen führte. Ebenfalls in 1987 wurden die Kirchenfenster (vermutlich der Kathedrale St. Corentin – wird in der Zeitung nicht konkret benannt) durch

Vandalismus beschädigt. Die Stadt Remscheid hilft mit 25.000 DM. Das Partnerschaftskomitee spendet 1.300 DM.

Der Quimper-Platz wird umgestaltet. Da die Stadt sich in der Haushaltssicherung befand, also keine finanziellen Mittel hatte, gewinnt das Partnerschaftskomitee mit Richard Bremicker einen Mäzen, der das Architektenhonorar übernahm und 50 T DM für die Umgestaltung spendete.

Die Stadt Remscheid wird mit der „Ehrenfahne des Europarates“ ausgezeichnet für die Verdienste um die europäische Einigung.

- 1991 Die bis dahin einseitigen Bürgerreisen bekommen nun Resonanz und Antwort aus unserer Partnerstadt. Konkreter Anlass des Besuchs aus Quimper war das 20jährige Jubiläum der Partnerschaft. Die Unterbringung der Gäste erfolgte in Gastfamilien. Beim Gegenbesuch in Quimper spielten die Bergischen Symphoniker, begleitet von einem Chor aus Quimper.
- 1992 Die Aktivitäten erlahmten. Nur wenige Aktionen – außer touristischer Reisen in die Bretagne - waren zu vermelden. Es fanden kaum Begegnungen der Menschen statt.
- 1996 Bildung einer Ratsarbeitsgruppe zur Vorbereitung des 25jährigen Jubiläums. In der Folge ist der Beginn der Querelen zwischen Stadt und Komitee spürbar. Während das Komitee öffentlich Forderungen an die Stadt stellt und eine stärkere finanzielle Förderung verlangt, erkennt man gleichzeitig den offiziell benannten Vertreter der Ratsarbeitsgruppe nicht an.

Auch mit der Association Quimper-Remscheid begannen Zerwürfnisse.

Daraufhin entschied der Remscheider Oberbürgermeister R. Ulbrich, dass ab sofort alle Belange der Partnerschaft im Rathaus vorübergehend durch die Ratsarbeitsgruppe übernommen werden sollten. Diese sollte als Ansprechpartner fungieren und alle politischen Aufgaben wahrnehmen.

1997 Das Partnerschaftskomitee löst sich – im zweiten Anlauf - auf und es gründet sich ein neuer Verein: die „Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper“. Vorsitzender wird Hans-Jürgen Rühl, der das Amt mehr als 18 Jahre ausüben sollte. Die Stadt hatte keine Ambitionen, Aufgaben im Zusammenhang mit der Partnerschaft zu übernehmen. Die Arbeitsgruppe des Rates wird aber in der Satzung als Beirat, d.h. als beratendes Gremium, installiert. An den neuen Verein ist die Erwartung geknüpft, den persönlichen Austausch gerade im kulturellen und sportlichen Bereich wieder zu verstärken.

1998ff Es werden sehr viele neue Akzente gesetzt. Es beginnt eine äußerst aktive und intensive Periode der Partnerschaft, in der sich sehr viele persönliche Kontakte, sogar Freundschaften knüpfen. Diese Aera hält mit einer kleinen ruhigeren Phase in den Jahren 2015 bis 2020 an.

So erwartet die Städtepartnerschaft erstmals zu Himmelfahrt eine Bürgergruppe aus Quimper. Die Himmelfahrtsreise mit wechselseitigem Besuch gehört seitdem zum ständigen Jahresprogramm der beiden Vereine in Remscheid und Quimper. Teilnehmen können nicht nur Mitglieder der Vereine. Um neue

Mitglieder zu werben ist die Fahrt offen für alle Interessierte. Die Unterbringung erfolgt in Gastfamilien. Zum Programm gehören ein Empfang im Rathaus, ein attraktives Ausflugsprogramm und ein Freundschaftsabend.

Es findet der erste Besuch des Weihnachtsmarkts in Quimper, dem „Marché de Noel“ in Quimper statt, bei dem sich beide Vereine mit einem gemeinsamen Stand präsentieren. Wir bringen Stollen, Kottenwürste und Schwarzbrot sowie von Mitgliedern selbst gebackene Weihnachtsplätzchen mit. Die Partner bieten Waffeln, Kaffee und Glühwein feil.

- 1999
- Initiierung von Französisch-Kursen an der VHS,
 - Einführung und Organisation von Französisch-Unterricht an Grundschulen und Unterstufen von weiterführenden Schulen
 - Einführung eines regelmäßigen Stammtischs, an dem französisch gesprochen werden sollte,
 - Neubelebung des Schüleraustauschs

Eine Gruppe von mehr als 20 Remscheider Läuferinnen und Läufern vollbringt einen Staffellauf bis nach Quimper. Dies stellt den Beginn eines regelmäßigen Besuchs von Laufveranstaltungen in der Partnerstadt dar. Die Remscheider fahren Mitte März zum Halbmarathon Locronan-Quimper, der Gegenbesuch erfolgt zum Röntgenlauf. Hier bildet sich ein enger freundschaftlicher Kontakt zwischen den beiden Gruppen.

Aber auch die Modellflieger, die Jugendfußballer und die Basketball-Jugend beginnen einen Austausch.

- 2011
- Im 40. Jahr der Jumelage werden in beiden Städten Plätze nach den Gründungs-Bürgermeistern benannt. In Quimper wird

der Willi-Hartkopf-Platz, in Remscheid der Léon Goraguer-Platz eingeweiht. Beide Feiern finden wieder innerhalb von Bürgerreisen statt- leider jeweils ohne die damalige Oberbürgermeisterin der Stadt Remscheid.

2015 – 2019 Zwei neue Vorsitzende in Remscheid konnten kaum Akzente setzen. Die bisherigen Aktivitäten werden mit mehr oder weniger Engagement fortgesetzt.

2020 Der Deutsch-Französische Bürgerfonds geht auf den im Jahr 2019 zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Vertrag von Aachen zurück. Er wurde im April 2020 errichtet. Der Deutsch-Französische Bürgerfonds fördert alle, die sich aktiv für eine starke europäische Zivilgesellschaft einsetzen. Er berät, vernetzt und finanziert Projekte, die die deutsch-französische Freundschaft in Europa in der Breite der Bevölkerung erlebbar machen. Der Schwerpunkt liegt auf Projekten, die Begegnungen über Generationen und Grenzen hinweg ermöglichen.

Der Deutsch-Französische Bürgerfonds ist bezüglich der Formate und Themen sehr breit aufgestellt, ist niedrighschwellig und steht allen Akteuren der Zivilgesellschaft offen. Hiervon sollte später auch die Städtepartnerschaft profitieren.

2020 Ein neuer Vorstand wird mit großer Erwartung auf Intensivierung der Partnerschaft gewählt. Leider wird noch am Abend nach der Mitgliederversammlung bekannt, dass eine Pandemie in beiden Städten schrittweise zu Lockdowns führt. Drei Tage später sollte eine Gruppe zum Laufwettbewerb nach Quimper reisen. Der Lauf wird jedoch an dem besagten Abend abgesagt. Die Reisegruppe entschließt sich, trotzdem zu fahren

und die Gelegenheit zu Trainingsläufen am Strand gemeinsam mit den Gastgebern zu unternehmen.

In der Folge waren alle Aktivitäten, die auf den Begegnungen von Menschen beruhen, nicht mehr möglich. Dies bedeutete zunächst einmal eine große Zäsur in den Verbindungen und eine Pause der Aktionen. Die für Himmelfahrt und für Herbst geplanten Bürgerreisen mussten abgesagt werden.

Es begann eine Phase, in der alle möglichen Aktivitäten ins Internet verlagert wurden, wie z.B. der Französisch-Stammtisch, Treffen mit den französischen Freunden usw. Für viele Verantwortliche und Beteiligte war das eine vollkommen neue Art der Kommunikation.

2021 Das 50jährige Jubiläum steht an. Obgleich das Jahr noch sehr stark von Corona-Einschränkungen geprägt war und auch in diesem Jahr zu Himmelfahrt keine Bürgerreise möglich war, gelingt es dem neuen Vorstand, zahlreiche Aktionen zu organisieren. Hier nur eine kleine Aufzählung der Aktionen:

- Klassisches Konzert zweier Musikprofessoren in der Kirche St. Suitbertus
- Auftritte einer bretonischen Folkloregruppe an der Konzertmuschel im Stadtpark, wobei sogar bretonische Tänze nicht fehlten
- Resolution zur Partnerschaft in beiden Kommunalparlamenten zur Stärkung und Untermauerung der Städtepartnerschaft
- Konzert der bretonischen Band „Gwenynn“ in der Klosterkirche Keltische Klänge sorgen für einen besonderen Moment in einer kurzen Phase von Corona-Lockerungen

- Besuch einer bretonischen Gruppe von Läuferinnen und Läufern zum „Zeitenwendelauf“ als corona-gerechte Ersatzveranstaltung zum Röntgenlauf
- Besuch des Weihnachtsmarkts in Quimper.
- Deutsch-Französisches Orgelkonzert in der Kathedrale St. Corentin.

Unvergesslich bleiben aber die Begegnungen von Mitgliedern der beiden Partnerschaftsvereine, deren Vorsitzenden und Vorständen, Vertretern aus Politik und Verwaltung und ganz besonders der Bürgermeister anlässlich der Jubiläumsfeiern in beiden Städten.

Remscheid bietet mit einer für Remscheid einmaligen Video- und Musikshow im Rahmen eines Europafestes ein absolutes Highlight. Das Remscheider Rathaus und der Remscheider Sommerhimmel erstrahlen in bunten Farben. Die Multimedia-Show wurde auch via Life-Stream im Internet ausgestrahlt, so dass weltweit, aber ganz besonders in Quimper die Riesenshow mitzuerleben war. Ohne eine kräftige finanzielle Förderung durch den Deutsch-Französischen Bürgerfonds wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen

Auch Quimper hatte sich alle Mühe gegeben, um eine würdige Zeremonie zu begehen. Feierlich und würdevoll wurde beim Besuch der Remscheider eine Gedenktafel enthüllt, die die 50jährige Partnerschaft würdigt und unter einem Ginko-Baum, der zum 25jährigen Jubiläum gepflanzt wurde, platziert wurde.

2022 – 2024 Der intensive Austausch mit Begegnungen der Menschen aus beiden Ländern ist wieder möglich und wird fortgeführt. So steht aktuell wieder ein Besuch einer Bürgergruppe aus Quimper zu Himmelfahrt an. Ein großer Gegenbesuch mit 50 Remscheiderinnen und Remscheidern ist für den Herbst geplant.

Ich selbst habe gerade im März mit mehreren Läufern Quimper einen Besuch zum Halbmarathon Locronan-Quimper abgestattet. Auch hier ist der Gegenbesuch geplant, und zwar anlässlich des Röntgenlaufs am letzten Oktoberwochenende.

Vielleicht haben Sie in meinem Vortrag Hinweise zur Internationalen Politik und der Freundschaft von Deutschland und Frankreich vermisst. Es bleibt zu konstatieren, dass die Politik erheblichen Einfluss bei der Initiierung der Staatenfreundschaft und der Städtepartnerschaften gehabt hat, die weiteren Begegnungen zwischen den Staatschefs aber gegenüber den Aktivitäten der Städte nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Es sind die Menschen, die im Vordergrund stehen und eine Verständigung über die Grenzen hinweg tragbar machen. Diese Tatsache ist uns Ansporn und Motivation für unsere weitere Arbeit.